

— Zürich, 30. Juni. Gestern hat die Frucht in Winterthur 12 Fr. per Malter abgeschlagen. Ein einziger Bauer hat, im Vergleich zu den vorachtägigen Preisen, 3000 Fr. verloren. (F. J.)

— Mannheim, 2. Juli. Ein Beispiel abscheulicher Rohheit eines hiesigen Menschen haben wir dieser Tage über den Ocean herüber vernommen. Die Leser dieser Blätter erinnern sich noch eines Brandunglücks, welches den Gasthof zum russischen Hof dahier vor etwas mehr als Jahresfrist stark beschädigte, mit Ruin bedrohte. Die Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr hatte damals das äußerste Unglück abgewandt; Se. Königl. Hoheit der Regent hatten nicht sobald Kenntniss der drohenden Gefahr auf telegraphischem Wege erhalten, als Höchstselben geruhten, für den Nothfall Hülfsbereitschaft der Karlsruher Feuerwehr anzuordnen. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. Mittlerweile war der Hausknecht des Gasthofs nach Amerika ausgewandert, und von dorthier kam nun die Kunde, daß dieser des Brandes Ursache gewesen sey. Das Schreien einer Hausfage hatte den Menschen längere Zeit molestirt; da hatte er das Thier eingefangen, über und über betheert, und in Flammen gesetzt. Anstatt außer dem Hause zu verenden, wie ihr Quäler erwartet hatte, war das brennende Thier in der Todesangst in jene Gerümpelkammer aufwärts geklettert, wo der Brand ausbrach und viele leicht entzündbare Gegenstände aufgespeichert waren. Dort war auch das Gerippe des Thieres nach gelöschtem Brande gefunden worden, ohne daß man begreiflicher Weise ahnen konnte, daß es auf diese Art umgekommen war. (Krlsr. Z.)

— Stuttgart, 4. Juli. S. M. die Königin und S. K. H. die Prinzessin Friedrich sind gestern in bestem Wohlseyn von Bad-Homburg wieder hier eingetroffen, werden sich jedoch hier nur einige Tage verweilen und sodann nach Friedrichshafen begeben. S. M. der König wird bis zum 12. hier erwartet. — Der, wie es heißt, zum kaiserl. russischen Gesandten am hiesigen Hofe an die Stelle des Fürsten Gortschakoff ernannte Hr. v. Titoff ist über Berlin hier eingetroffen.

— Stuttgart, 4. Juli. Es ist eine wahre Wonne, auf allen Spalten der Zeitungsblätter tagtäglich die erfreulichsten Berichte über den herrlichen Stand der Früchte lesen zu können, wie er kaum seit Menschengedenken war. Wie eine Centnerlast fällt es vom Herzen, wenn man aus allen Theilen der Erde von namhaftem Sinken der Preise hört, zugleich aber dabei in Erfahrung bringt, welche Massen von Früchten jetzt auf die Märkte kommen, die der Speculationsgeist früher zurückhielt. Wir werden dazu eine reichliche Ernte bekommen. Der viele Regen hat nichts geschadet. Der in den vergangenen Jahren tief liegende Salpeter ist heuer auf eine noch unerklärte Weise in die oberen Erdschichten emporgebrungen und absorbiert, alles mit Fruchtbarkeit durchdringend, die überflüssige Feuchtigkeit, weshalb auch die Felder selbst nach den heftigsten Regen gleich wieder trocken standen. Die-

sen Salpetertheilen schreibt man auch den wunderschönen Stand der Kartoffeln zu, bei denen sich nirgends auch nur eine Spur von Krankheit zeigt und die einen überaus reichlichen Ertrag abwerfen werden, wodurch auch die Fruchtpreise herabgedrückt werden müssen.

— Stuttgart, 3. Juli. Da die Welterzeitung und vielleicht auch andere Zeitungen über das, was in Bamberg vorgefallen ist, unterrichtet seyn wollen, so erklären wir hiemit aus sicherer Quelle, daß diese Angaben ganz falsch sind. Württemberg hatte gewünscht, daß der deutsche Bund ganz neutral bleibe in den orientalischen Angelegenheiten, im Sinne und Geist der Bundesakte, die darauf gestützt ist, daß nur im Fall eines Angriffs oder Bedrohung der deutschen Grenzen der Krieg erklärt werde; da nun weder Angriff noch Bedrohung der deutschen Grenzen stattfindet, so konnte Württemberg nur im Sinn der Vereinigung mit den übrigen Bundesstaaten auf die Erklärung von Bamberg eingehen.

— Esslingen, 4. Juli. Das heutige Gewitter hat unsere Gemarkung leider furchtbar heimgesucht. Alles, was so schön auf den Fluren stand, hat der Hagel verwüstet und alle unsere Hoffnungen zu Grab getragen. Selbst die Bäume stehen entblättert.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 5. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	30	24	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	12	9	11	23	10	—
" Roggen . . .	20	16	19	44	18	56
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	19	—	17	34	17	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	6	8	58	8	54
1 Eimer Welschkorn . . .	3	12	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	3	—	—	—	2	42
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 46 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 4 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 5. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	—	—	—	26	30
" Dinkel . . .	11	24	10	16	9	6
" Weizen . . .	28	27	—	—	—	—
" Korn . . .	19	54	—	—	17	—
" Gerste . . .	18	—	—	—	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	30	—	—	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 55. Dienstag den 11. Juli 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die gemeinschaftl. Ämter, die Pfarrgemeinderäthe, Weiler, Vorsteher, Orts- und Gesamt-Gemeinderäthe.] **Die Sonntagsfeier betreffend.** Es ist beschwerend vorgebracht worden, daß in manchen Gemeinden die Sonntagsfeier besonders in den Abendstunden durch Lärmen, Schreien und andere Ungebühren der Jugend entweiht und dadurch Aergerniß gegeben werde.

Das Gebot des Herrn befiehlt, den Sonntag heilig zu halten, und der Ernst der gegenwärtigen Zeit, wo nichts als Jammer und Noth uns begegnen, sollte jeden Christen von selbst darauf hinweisen, einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen, wozu besonders auch würdige Feier des Sonntags gehört.

Wir sehen uns daher veranlaßt, die mit Handhabung der Geseze über die Sonntagsfeier beauftragten Behörden ernstlich aufzufordern, diese mit Strenge und Nachdruck zu handhaben und gegen Uebertreter derselben ohne alle Rücksicht einzuschreiten. Die Herren Geistlichen werden nicht unterlassen, zu würdiger Feier des Sonntags von der Kanzel und in den Schulen zu ermahnen, das Oberamt aber wird durch Landjäger-Streifen darüber wachen, daß Aergerniß erregendes wüthes Treiben der Jugend an Sonntagen zur Anzeige und Bestrafung gebracht werde.

Den 10. Juli 1854.

Oberamtmann Decan  
Hörner. Moser.

## Bachnang. Steckbrief.

Die ledige Magdalene Rommel von Murrhardt, welche in einer wegen Fälschung öffentlicher Urkunden in der hier anhängigen Untersuchung gegen Cautionleistung aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, hat sich dem Vollzuge des nun gegen sie gefällten Erkenntnisses durch die Flucht, wahrscheinlich nach Amerika, entzogen.

Sämmtliche Behörden werden nun ersucht, auf die Rommel zu fahnden, und dieselbe im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 3. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:  
Alter: 34 Jahre; Größe: 5 1/2 Schuh; Statur: schlank; Angesicht: länglicht; Haare: blond; Stirne: schmal; Augbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spizig; Wangen: mager; Mund: gewöhnlich;

Zähne: eingesezt; Kinn: spizig; besondere Kennzeichen: keine.

Die ic. Rommel trägt die Kleidung höherer Stände.

## Bachnang. (Steckbrief.)

Der ortsbegrenzte Gottlieb Erlensbusch von Steinbach hat sich von seiner Heimath entfernt. Da sein Aufenthaltsort unbekannt und derselbe der Landstreicherei dringend verdächtig ist, so werden sämmtliche Behörden ersucht, auf ic. Erlensbusch zu fahnden und ihn auf Betreten hierher liefern zu lassen.

Den 3. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:  
Alter: 19 Jahre; Größe: 5'; Statur: gewöhnlich; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: schwarz; Au-

gen: blau; Nase: spizig; Beine: grade; besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: ein weißes Zwilchwamms, blaue Tuchhosen, blaue Weste, blaues Halsuch, rothe Stülpkappe und Stiefel.

**Bachnang. (Aufforderung.)**

Die ledige Caroline Behr, Bäckers Tochter von Sulzbach, ist in einer hier gegen sie wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung zu vernehmen. Der Aufenthaltsort derselben ist aber diesseits unbekannt; sie wird daher hiemit aufgefordert, sich unverweilt hier zu stellen, widrigenfalls sie steckbrieflich verfolgt würde.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, sie auf Bekreten hierher zu weisen.

Den 3. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang.**

**Answanderung und Gläubiger-Aufforderung.**

Carl Strauß, Bäcker von hier, 19 Jahre alt, will nach Nordamerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen. Es werden nun die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen um so gewisser anzumelden, als nach Umlauf dieser Frist, wenn kein Hinderniß sich ergibt, der Auswanderung Statt gegeben wird.

Den 8. Juli 1854.

Gemeinderath.  
Vorstand: Schmittle.

**Reichenberg. Ellenweiler.  
Guts-Verkauf.**

Nach Anordnung des K. Oberamtsgerichts wird die Liegenschaft des in Gant gerathenen Christian H a m p p von Ellenweiler am Montag den 17. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathszimmer öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hie mit eingeladen werden.

Das Anwesen besteht in:

- 1 einstockigen Wohnhaus,
- 2/3 an halber Scheuer,
- 3/8 Mrg. Garten,
- 3 1/4 Mrg. Wiesfeld,
- 4 3/4 Mrg. Acker,
- 2/8 Mrg. Weinberg.

Die Auskunft über Beschaffenheit der Güter und des Bauwesens, so wie der Kaufsbedingungen, ertheilt auf Verlangen der Güterpfleger Christian Wolf von Ellenweiler.

Reichenberg, den 18. Juni 1854.

Gemeinderath.  
gef. Schultheiß M o l t.

**Ebersberg, Gerichtsbezirks Bachnang.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags kommt die in der Gantsache des weil. Philipp Hagen-

müller, Wittwer und Maurers dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 1stockigen Wohnhaus mit angebauter Stallung mitten im Dorf, neben Johannes Sachsenmaier, Anschlag 120 fl.

1/8 Mrg. 23 Rth. Gras- und Baumgarten im untern Gewand, neben Alt Gottlieb Kahl, Anschlag 80 fl.

1/8 Mrg. 7 Rth. Allmandboden, neben Johannes Sachsenmaier, Anschlag 20 fl.

3/8 Mrg. 38,1 Rth. Weinberg im obern Gewand, neben Schulmeister Schirmer, Anschlag 150 fl.

3/8 Mrg. 20,0 Rth. im mittlern Gewand, neben David Hahn von Waldenweiler, Anschlag 160 fl.

3/8 Mrg. 42,8 Rth. im Eulengreuth, neben Melchior Berthenauer, Anschlag 110 fl.  
Sechselberger Markung.

5/8 Mrg. 20,9 Rth. Wiesen in der Gleiden, neben Schuhmacher Härten in Lippoldsweiler, Anschlag 75 fl.

5/8 Mrg. 7,0 Rth. Wiesen in Gleiden, neben sich selbst und David Maier in Lippoldsweiler, Anschlag 75 fl.

4/8 Mrg. Weinberg auf Lippoldsweiler Markung, neben Hieronymus Moser und Wilhelm Hagenmüller, Anschlag 200 fl.

Gesamtanschlag 990 fl.  
am Mittwoch den 26. Juli d. J.  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 19. Juni 1854.

Schultheißenamt.  
A. B. Wild.

**Bruch. Fahrniß-Auktion.**

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Gottlieb Elser dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:



Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Weberhandwerkszeug, am Dienstag den 25. d. M.

als am Feiertag Jacobi, von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 6. Juli 1854.

Waisengericht.  
Vorstand: Schultheiß M a y e r.

**J u g.** Aus dem hiesigen Steinbruch können im Laufe dieses Sommers und zwar von nächster Woche an circa 8000 Quadratfuß Steinplatten abgegeben werden, die wegen ihrer bekannten Brauchbarkeit und Güte hiemit empfohlen werden.  
Den 4. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
A. B. Herre.

**Rölnische Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft.**

Bei dem häufigen Hagelschaden dieses Jahrs mache ich die Herren Gutsbesitzer des Oberamtsbezirks auf diese Anstalt aufmerksam, die bei niedern Prämien vollständigen Schaden-Ersatz leistet, und lade zu Versicherungen ein.

**Bachnang.**



Bachnang. Der Unterzeichnete hat 2 angemachte Wagen zu verkaufen.  
Christian Graf.

**S a l l. Haber habe ich 20 Scheffel zu verkaufen.  
Commissonär Berweck.**

**Weinverkauf.**

Ein Quantum 1848er Wein wird imitweil, per Jmi zu 1 fl. 40 fr., jeden Montag, Mittwoch und Samstag abgegeben bei

Künzle  
in der Rufflensmühle.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.**

**Getraute:**

23. April: Johann Gottlieb Breuninger, Rothgerber, Wittwer, mit Friederike Ludwig, ledig.

**Geborene:**

- 1. April: Carl Wilhelm, S. d. Gottfried Ludwig Rupp, B. und Baumwollenwebers.
- 2. — Louise Wilhelmine, T. des August Wilhelm Keß, Beis. und Bürstenbinders.
- 5. — Sophie Caroline, T. des Georg Adam Hinderer, Steuerwachtmeisters.
- 6. — Louise Caroline, T. des Carl Pfeiberer, B. und Secklers.
- 9. — Rosine Caroline, T. des Johann Gottlieb Klimm, B. und Webers.
- 10. — Caroline Louise, T. des Carl Ludwig Diller, B. und Rothgerbers.
- 11. — Elisabeth Emilie, T. des Christian Friedrich Feeser, B. und Bäckermeisters.
- 13. — Caroline Louise, T. des Ludwig Friedrich Kurz, B. und Messerschmieds.
- 14. — Catharine Caroline, T. des Gottlieb Jakob Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 22. — Fanny Friederike, T. des Johann Leonhardt Eisenmann, B. und Schusters.
- 27. — Gottlieb Hermann, S. des Christian Schmüde, B. und Bäckermeisters.
- 4. Mai: Carl Wilhelm, S. des Jakob Friedrich Weigle, B. und Metzgers.
- 15. — Carl Friedrich Ludwig, S. des Ludwig Friedrich Meister, B. und Rothgerbers.
- 20. — Regine Friederike, T. des Joh. Georg Helbmaier, B. und Tuchmachers.

**Der Bezirksagent:  
Carl Vischer z. grünen Baum.**

- 24. Mai: Louise, T. des Joh. Michael Rau, B. und Bauers.
- 31. — Catharine Louise, T. des Friedrich Ludwig Daif, B. und Webers.
- 31. — Friedrich Arthur, S. des J. Jakob Julius Leisel, Safflor-Carmin-Fabrikanten.
- 31. — Christine Louise, T. des Johann Adam Möhle, B. und Bauers in Oberschönthal.  
G e s t o r b e n e :
- 8. April: Marie Catharine Schultzeiß, Secklers Ehefrau, 49 J. 4 M. 17 T. alt, an Unterleibsleiden.
- 13. — Jakob Gottfried, S. des Jakob Pfizenmaier, Fuhrmanns, 11 M. 12 T. alt, an Lungenentzündung.
- 16. — Mathilde Friederike, T. des Christ. Gottfried Bauer, B. und Baumwollenwebers, an Sichtern, 6 Wochen alt.
- 19. — Christian Friedrich Erb, ledig, an Hirnschlag, 34 J. 1 M. 17 T. alt.
- 22. — Anna Maria Wolz, Gütlers Ehefrau, an Altersschwäche, 74 J. 6 M. 1 T. alt.
- 23. — Christian Ludwig Feucht, ledig, an Brustkrampf, 68 J. 6. M. 13 T. alt.
- 24. — Caroline Louise Kübler, Sonnenwirths Ehefrau, an Lungenentzündung, 25 J. 3 M. 1 T. alt.
- 24. — Maria Magdalena, T. des G. Jakob Ferns, B. und Drehers, an Lungenentzündung, 11 Wochen alt.
- 26. — Wilhelm Friedrich, S. des G. Christ. Kugler, Straßenwärters, an Abzehrung, 6 M. 9 T. alt.
- 29. — Johann Gottlieb Kauf, Chemann und Schuster, an Entkräftung, 71 J. 3 M. 10 T. alt.
- 29. — Marie Mathilde, T. des Johann Balthasar Bäßler, B. und Bäckers, an Auszehrung, 1 M. 10 T. alt.
- 4. Mai: Carl Friedrich, S. des Christian Gottlieb Bräuchle, B. und Rothgerbers, an Brechruhr, 3 M. weniger 7 T. alt.
- 5. — Robert, S. des Carl Gottlieb Käß, B. und Rothgerbers, an Ruhr, 4 M. weniger 7 T. alt.
- 9. — Johann Jakob Pfizenmaier, B. und Tuchmacher, Chemann, an Lungenlähmung, 60 J. 3 M. 18 T. alt.
- 11. — Carl Hermann, S. des Georg Albert Müller, B. und Metzgers, an Sichtern, 6 M. 10 T. alt.



12. Mai: Marie Amalie, E. des Joh. Gottlieb Metzger, B. und Tuchmachers, an Lungenentzündung, 3 M. 3 T. alt.
13. — Friedrich, S. des Friedrich David Höchel, Zinngießers und Stadtpflegers, an Gehirnwasserjucht, 10 M. weniger 7 T. alt.
14. — Johann Gottlieb Strauß, lediger Schlosser, an Lungencatarrh, 63 J. 3 M. 17 T. alt.
14. — David Friedrich, S. des Joh. David Gaiser, B. und Metzgers, an Gehirnentzündung, 3 J. 3 M. weniger 3 T. alt.
16. — Gottlieb Hermann, S. des Christian Schmückle, B. und Bäckers, an Gichtern, 19 T. alt.
17. — Carl Wilhelm, S. des Jakob Friedrich Weigle, B. und Metzgers, an Gichtern, 13 T. alt.
22. — Gustav, S. des Joh. Friedrich Kübler, B. und Bäckers, an Lungenentzündung, 1 J. 4 M. 23 T. alt.
28. — Adam Carl Joseph, S. des Franz Joseph Engert, Zimmermalers, an Abzehrung, 3 M. 26 T. alt.

## Ines Mariano.

Eine Erzählung von W. F.

(Fortsetzung.)

Ehe noch Duran antworten konnte, hatte Josephine bereits die Klust übersprungen und eine kleine Fackel angezündet. Jetzt war es dem Jünglinge leicht, das letzte Hinderniß zu überwinden. Ein kleiner Sprung und die Bergebene war erreicht. Josephine konnte ihre Freude über die so glücklich vollendete Wanderung nicht länger zurückhalten, sie jubelte laut auf und rief zu wiederholten Malen den Namen „Bartolomeo“. Duran schloß aus dem heiteren Wesen seiner Begleiterin auf völlige Sicherheit des Ortes und sah gespannt dem Erscheinen Dessen entgegen, der von Josephinen immer noch gerufen wurde. Plötzlich trat aus dem Dickicht eine hohe, Ehrfurcht gebietende Gestalt, in der Duran sogleich einen Einsiedler erkannte. Das Alter hatte sein schneeweißes Haupt nicht gebeugt und seine Augen verriethen nicht nur inneren Seelenfrieden, sondern auch eine ungewöhnliche Kraft und Lebenslust. Statt eines Grußes legte er die Hand auf Josephinens Haupt, bewillkommnete den herantretenden Duran mit einigen Worten in französischer Sprache und schritt dann rasch vorwärts. Schon nach kurzer Zeit hielten die Wanderer vor einer Hütte; sie traten leise ein, um das Gebet der schönen Ines, die vor einem Kreuzfusse kniete, nicht zu stören.

Duran, in den Anblick des reizenden Mädchens versunken, fühlte sein Herz wunderbar ergriffen und von Empfindungen bestürmt, die, frei von leidenschaftlichen Wünschen, sich den büßfertigen Bestrebungen der schönen Ines wie von selbst angeschlossen. Die Betende erhob sich aus ihrer demüthigen Stellung, wandte sich an Duran, der schweigend und ehrerbietig vor ihr stand, und begann nach einem freundlichen Grusse:

„Ich danke Euch herzlich, Sennor Pedro, daß

Ihr Euch meinerwegen in so viele Gefahren gestürzt; Ihr habt sie theils allein, theils mit Hilfe meiner treuen Josephine glücklich überstanden, und dieß be- rechtigt mich zu der Hoffnung, daß Ihr auch ferner nicht unterliegen werdet. Der ehrwürdige Bartolomeo, der sich wie ein liebender Vater meiner angenommen, hat durch weise Vorstellungen meinen früheren Entschluß wankend gemacht, und ich werde seinem Rathe zufolge der Welt nicht Lebewohl sagen, sondern mit dem festen Vorsatze in dieselbe zurück- kehren, durch rastloses Wirken zum Wohle der leiden- den Menschheit meinem unglücklichen, in blindem Hass gefangenen Vater die Gnade des Himmels zu erwerben. Um dieß aber ausführen zu können, muß ich ihn verlassen und mich den Verfolgungen eines Mannes entziehen, dem mein Vater noch gestern ein Recht auf meine Hand feierlich zugesagt, mit dessen Schicksal ich jedoch das meinige niemals verknüpfen kann. Ihr wißt, Sennor Pedro, wen ich meine; es ist Antonio Riqueto, der jetzt uns überall, wo es auch seyn mag, als unverföhnlicher Feind entgegengetreten wird. Vor seinen Nachstellun- gen sind wir nur in Madrid sicher, und mich und Josephinen dorthin zu führen, ist Das, was ich von Euch fordere. Euch, den ich ja jetzt nicht zum ersten Male sehe, darf ich mich anvertrauen; Ihr werdet mich aus einer Lage befreien, die mir seit gestern, wo mir der Vater seinen unabänderlichen Willen, daß ich Riquetos Gattin werden sollte, kund that, unerträglich geworden ist. In Madrid lebt eine nahe Verwandte meiner verstorbenen Mutter, die es Euch danken wird, wenn Ihr mich wohlbehalten in ihr Haus führt. Der ehrwürdige Bartolomeo, der sich bereits seit einer Reihe von Jahren in diese Bergwüste zurückgezogen, wird uns durch die Ge- birge geleiten, damit wir, wenn auch auf längeren und beschwerlicheren Wegen, sicher die Straße nach Madrid erreichen. Unser nächstes Ziel ist der Flecken Escorial, von welchem eine lebhafte Straße nach der Hauptstadt führt. Wenn wir mit dem Anbruche des Morgens die Wanderung antreten, so haben wir die Hoffnung, wenn uns anders die Heiligen ihren Schutz nicht entziehen, gegen Abend in Escorial zu seyn, und können dann am anderen Tage auf Maulthieren ganz bequem nach Madrid gelangen. Vater Bartolomeo, der treueste Freund meiner da- hingeschiedenen Mutter, wird Euch noch weiter be- lehren; ich werde mich mit Josephinen zur Ruhe begeben. Mögen Euch und uns die Heiligen schützen!“

Ines reichte Duran ihre kleine, zarte Hand, die er mit einer tiefen Verbeugung an seine Lippen drückte. Das reizende Mädchen erschrad, als sie dem kühnen Jünglinge dieß erlaubte; aber es lag in ihrer jungfräulichen Verwirrung ein so unaussprechlicher Zauber, daß Duran diesen Akt der Ehrerbietung wiederholte. Ines zog ihre Hand zurück; aber nicht so schnell wandte sie den Blick von ihrem künftigen Begleiter ab; mit sanftem Lächeln sah sie ihn an, und Duran war glücklich.

„Donna!“ flüsterte der Jüngling, „wem, wie mir, das Glück zu Theil wird, eine Heilige zu schützen, dem kann der Himmel seinen Beistand nicht

entziehen. Mag nun auch der Augenblick, der mich in Eurer Nähe weilen läßt, noch so kurz seyn, ich werde ihn nützen und darnach ringen, daß ich auch künftig, wenn ich fern von Euch bin, in Eurem Gedächtnisse lebe.“

Duran schwieg, Ines aber wandte sich schnell von ihm und zog sich mit Josephinen in eine Neben- kammer zurück. Bartolomeo war bis dahin ein schweigender Zuschauer gewesen, aber kaum hatten sich die Mädchen entfernt, so traf er Anstalten für die leiblichen Bedürfnisse seines Gastes. Er scharrte die glimmenden Kohlen in dem Kamine zusammen, legte Keisig darauf und bald loderte eine einladende Flamme empor. Nun trug er herbei, was seine Vorrathskammer in sich schloß, lud den Jüngling ein und sprach leise mit ihm von dem bevorstehenden Unternehmen. Er fügte dazu Mehreres aus dem Leben der verstorbenen Mutter von Ines, und zu- legt erfuhr Duran etwas, das ihn mit Schauern erfüllte und den Entschluß der schönen Ines, sich von ihrem Vater zu entfernen, rechtfertigte. Barto- lomeo erzählte ihm nämlich, wie Mariano seine tu- gendhafte Gattin durch langsames Gift deshalb hin- geopfert, weil sie zwei französische Offiziere beschützt und glücklich den Nachstellungen der Spanier ent- zogen hatte. Noch auf dem Sterbebette habe die Unglückliche von ihrer Tochter das Versprechen ge- fordert, sich den Händen des grausamen Vaters zu entziehen und nie einen Spanier mit ihrer Liebe zu beglücken. Ines habe dieß feierlich gelobt und sey Anfangs entschlossen gewesen, ihrem Gelübde durch Eintritt in ein Kloster um so treuer zu bleiben. Von diesem Entschlusse, fügte Bartolomeo hinzu, habe er sie zurückgebracht, da er eingesehen, daß man auch ohne klösterliche Strenge nach dem Willen des Himmels leben könne. (Fortf. folgt.)

## Erdbeben in Centralamerika.

Das Boletin Extraordinario del Gobierno del Salvador entwirft eine ergreifende Schilderung des Erdbebens, das am 16. April die Stadt Salvador heimgesucht hat. Gegen 9½ Uhr Abends erfolgte, ohne alle warnenden Vorzeichen, ein gewaltiger Stoß, der allgemeines Entsetzen ver- breitete. Viele Familien stoben sogleich aus ihren Wohnungen und lagerten auf den Marktplätzen; andere betteten sich für die Nacht in den Haushöfen. Endlich gegen 11 Uhr Abends begann der Erdboden sich so furchtbar zu bäumen und zu wanken, daß binnen 10 Sekunden die ganze Stadt in Trümmern lag. Das Krachen der Häuser und Kirchen betäubte das Ohr der entsetzten Bewohner, während die aus den Ruinen aufsteigenden Staubwolken den Himmel in ein Leichentuch von undurchdringlicher Finsterniß verwandelten. Kein Tropfen Wasser war zur La- bung der Halberstücken und Verschmachtenden zu haben, denn alle Brunnen und Quellen waren ver- stieg oder verschüttet. Der Glockenthurm der Katho- drale riß im Sturz einen großen Theil der Kirche mit zu Boden. Die Thürme der San-Franzisco- Kirche zerschmetterten einen Theil des dazu gehörigen

Balastes. Die Santo-Domingo-Kirche wurde unter ihren Trümmern begraben, das Assumptions-Colle- gium, sowie das neue Universitäts-Gebäude zerstört; die Merced-Kirche klappte in der Mitte auseinander, und ihre Mauern fielen nach außen zur Erde. Von den Privathäusern blieben einige stehen, alle jedoch wurden unbewohnbar, und merkwürdig ist, daß die stehen gebliebenen Mauern alten, die eingestürzten modernen Ursprungs waren. Das Zerstörungswerk war, wie bemerkt, in den ersten 10 Sekunden voll- bracht, denn die nachfolgenden Stöße, obgleich von furchtbarem unterirdischem Donner begleitet, richteten verhältnißmäßig wenig Unheil an, denn der erste Stoß war ein Todesstoß gewesen und hatte wenig mehr zu thun übrig gelassen. Grausenhaft erhaben war jene unvergeßliche Grabesnacht unter dem todt- schwarzen Himmelszelt, da das ganze Volk auf den Knien in dichten Haufen lag und zu Gott um Erbarmen flehte oder in herzerreißenden Tönen nach verloren geglaubten Kindern, Eltern und Geschwistern schrie; dabei die blühschnellen und ungleichen Erdbe- wegungen, jedes Herz mit unbeschreiblichem Schrek- ten erfüllend; die Atmosphäre von vulkanischem Schwefelgeruch verpestet und durch erstickendes Staub- gewölck verfinstert. Wenigstens ein Viertel der Bewohner hielt man für begraben, allein die Re- gierungsmitglieder, die auf den Schreckenschauplatz eilten, um zur Beruhigung der Nation Gewisheit zu erlangen, fanden, daß der Verlust an Menschen- leben geringer ist, als man befürchtet hatte. Wahr- scheinlich wird die Zahl der Todten nicht 100 und die der Verwundeten nicht 50 übersteigen. Unter Letzteren ist der Bischof, der einen Schlag auf den Kopf erhielt; der gewesene Präsident, Senor Duenas; eine Tochter des Präsidenten und die Frau des Sekretärs der gesetzgebenden Kammer. Die Erdbe- wegungen dauern noch immer fort, mit gelegentlichen heftigen Erdstößen, und die Bewohner in der Angst, daß ein plötzlicher Vulkanausbruch die Stadt ganz und gar begraben oder verschüttet dürfte, eilen von dannen.

## Tages- Ereignisse.

— Berlin, 6. Juli. In der Nacht zu heute traf der Oberstlieutenant v. Mantuffel über Stettin aus Königsberg, resp. St. Petersburg hier ein; heute Morgen begab er sich, nachdem er in seiner unter den Linden gelegenen Wohnung ab- gestiegen war, zu Sr. M. dem König nach Sans- souci und legte das russische Antwortschreiben auf die preussische Unterstüzung der österreichischen Som- mation vor. Der Kaiser von Rußland erklärt sich bereit, in dem Balmsonntagsprotokoll der Wiener Konferenzen vom 9. April, soweit es sich auf die religiöse Frage bezöge, eine Wahrung der christlichen Interessen in der Türkei zu erblicken, welche den Pflichten entspreche, die ihm als Protector der grie- chischen Christen auferlegt waren. Er stimmt darum diesem Protokoll bei, soweit es sich, wie bemerkt, auf die religiöse Frage bezieht. Der Kaiser von Rußland erklärt sich bereit, die Donaufürstenthümer zu räumen, aber nur dann, wenn die Westmächte



die Türkei räumen und wenn Oesterreich nicht in dieselben einrücken wird. Der Kaiser von Rußland erklärt, daß er die Serethlinie als Grenzlinie seiner Truppenaufstellung durchaus festhalten müsse, bis der Frieden festgestellt sey. Um 10 Uhr wurde bereits der mit der interimistischen Verwaltung des Kriegsministeriums betraute G. M. Graf von Walderssee nach Sanssouci berufen, und zweifelsohne galt die Audienz, in der er empfangen wurde, einer nochmaligen Durchmusterung der militärischen Vorbereitungen, welche Preußen für den Fall der Mobilmachung gemacht hat.

(Fr. Postztg.)

— Orsova, 2. Juli. Siebzehn Dampfboote, mit österreichischen Truppen an Bord, fahren den Fluß abwärts. (Tel. Dep.)

— Es scheint, in Wien braucht man nicht mehr auf die Antwort in Petersburg zu warten. General Graf Coronini, der die österreichische Vorhut führt, hat Ordre erhalten, mit 25,000 Mann sofort nach Giurgewo in die Walachei einzurücken. Am 3. Juli sollte er den Marsch antreten; ein zweites Heer von 25,000 Mann soll ihm auf dem Fuße folgen. Generalstabsoffiziere sind voraus geeilt, um sich mit Omer Pascha und den englisch-französischen Heerführern in Einvernehmen zu setzen. — Ueber die Russen erfährt man, daß sie in der Moldau auf den Straßen nach Siebenbürgen Minen graben, — um die Oesterreicher in die Luft zu sprengen.

— Wien, 8. Juli, 11 Uhr Vormittags. Die Russen zögern mit der Räumung der Walachei. Fürst Paschewitsch angeblich in Ungnade, ist auf sein Landgut in Podolien abgereist. Das österreichische Dampfschiff Arpad wurde bei Flenunda (auf dem linken Donauufer zwischen Turna und Simniga) von den Russen beschossen. (L. D. d. St. A.)

— Die letzten 20,000 Russen haben blutigen Abschied von Silistria nehmen müssen. Der neue Commandant Giritli Pascha raffte die Besatzung zusammen und griff die zurückgehenden Russen bei ihrem Brückenkopfe an. Es gab einen mörderischen Kampf, die Türken eroberten einen Theil des feindlichen Lagers und die Russen mußten ihren Rückzug unter fortwährenden Kämpfen und unter der heftigsten Kanonade bewerkstelligen.

— Die Berichte deutscher Aerzte in der russischen Donauarmee lauten traurig. „Vom Mai an betrug die Sterblichkeit der Kranken und Verwundeten 63 Prozent; alle Elemente; alles Kriegsunglück, der total gesunkene Muth, das vollständig verschwundene Selbstvertrauen der russischen Truppen haben sich vereinigt, um unerhörte Wunden zu schlagen. Unsere Lage ist eine verzweifelte; denn ein unheimlicher Geist hat sich in unserer Armee eingeschlichen! Nicht alle Wunden unserer Generale stammen von türkischen Kugeln! Lesen Sie zwischen den Zeilen!“

— General Schilder, bis zum letzten Hauche ein origineller Mann, hat noch lebend sich sein feierliches Todtenamt halten lassen. Er hörte den langen Gebeten mit großer Aufmerksamkeit zu und starb dann.

— General Schilder war nicht verheirathet. Auf seinem Sterbebette aber sagte er: Ich hinterlasse Wittwen und Waisen; das sind die Frauen und Kinder meiner tapfern Soldaten, die vor Silistria gefallen sind — und vermachte ihnen mit seinem letzten Federstrich sein ganzes Hab und Gut.

— Nach Privatmittheilungen der Preuß. Correspondenz aus St. Petersburg vom 30. Juni hatte die vereinigte englisch-französische Flotte, welche bekanntlich, 30 Segel stark, am 25. in der Nähe von Kronstadt erschien und dann etwa 10 Wersten, also ungefähr anderthalb deutsche Meilen, westlich von dort vor Anker gieng, seitdem durch ausgesperrte Schiffe das vordere und hintere Fahrwasser der Zugänge zu jener Festung eifrig zu untersuchen angefangen. — Berichte aus Nyttstadt bestätigen die wiederholte Beschießung Bomarsunds. Laut Kuriernachrichten wäre die Festung zerstört, und es seyen eben Truppen an's Land gesetzt worden als Kuriere abgiengen. Es hieß, Napier's Plan sey, die Flotten im Bomarsunder Hafen überwintern zu lassen. (L. B. d. A. J.)

— Paris, 5. Juli. Wir erfahren so eben, daß der Angriff auf Kronstadt denn doch schon nächstens Statt finden soll. Die französische Regierung läßt zu diesem Behufe Truppen von Calais aus einschiffen. Es sind vorläufig 10,000 Mann von dort nach dem baltischen Meere abgesandt. — Ich kann Ihnen aus best unterrichteter Quelle mittheilen, daß seit den ersten Tagen des vergangenen Monats ein geheimer Bevollmächtigter (Rußlands?) in Washington ist, um mit der Regierung der Vereinigten Staaten Unterhandlungen anzuknüpfen. (Köln. Jtg.)

— Sebastopol und die Krim nimmt man nicht mit einer Handvoll Truppen. Also mehr Truppen! In England werden daher eben 7 Regimenter, Infanterie und Cavallerie, nach der Türkei eingeschifft und auf Dampfem so rasch wie möglich und ohne in Malta anzuhalten, nach dem schwarzen Meere gebracht. Die Franzosen schiffen 6000 Mann ein, man weiß nicht, ob ebendahin oder nach der Ostsee.

— Noch lebhafter geht's mit der Flottenrüstung in England her. Eine dritte englische Flotte, die Kanalslotte, ist bald fertig. Sie soll auf Napier's Verlangen die englischen Gewässer sichern, wenn Napier und seiner Flotte vor Kronstadt etwas Menschliches begegnet und die russischen Schiffe Lust bekommen sollten, die britischen Küsten heimzusuchen. Auch die Kanalslotte wird über 1300 Geschütze führen.

— Paris, 6. Juli. Die Sentinelle toulonaise vom 4. Juli meldet, daß am 1. in Fornt Saint-Louis in Gegenwart von zahlreichen Zuschauern ein Probeschießen mit den Kriegsraketen stattfand, welche die pyrotechnische Anstalt der Marine in diesem Augenblicke für das Geschwader im schwarzen Meere fabricirt. Diese Raketen von 95 Centimetres Länge sind mit einer Bombe von Nr. 12 versehen. Die Wirkung und Tragweite dieser Raketen ist außerordentlich und übertrifft Alles, was man seit 30 Jahren zu Stande gebracht hat. Niemals vermochte

man die Distanz von 3500 Metres zu überschreiten. Bei dem Probeschießen vom 1. Juli traf man auf die Distanz von 4000 und 4300 Metres, also mehr als einer Meile. Dieses Resultat ist wahrhaft außerordentlich und dürfte den hinter Sebastopol und Kronstadt liegenden russischen Flotten nicht sehr behagen.

— London, 4. Juli. Der französische Admiral Laguerre mit einer Fregatte und 2 Kriegsschaluppen schickte sich an, nach China zu gehen, um in Verbindung mit dem daselbst kommandirenden brittischen Admiral Stirling dem russischen Geschwader in den indisch-chinesischen Gewässern auf den Leib zu gehen. Er war zu dieser Operation vom genannten brittischen Kommandeur besonders eingeladen worden, und der Seekrieg gegen Rußland wird somit bald auf dem ganzen Meeresgürtel unferes Erdballs spielen. (S. M.)

— Drei Welttheile, Europa, Asien und Afrika, stellen dem Sultan Truppen. In den nächsten Tagen wird der Bey von Tunis seine Hülfstruppen auf 30 Schiffen nach Constantinopel einschiffen. Der Sultan hat ihm sagen lassen, die Schiffe müssen schnell schwimmen und die Hülfstruppen noch schneller laufen, wenn sie die Russen noch einholen wollten. Willkommen aber sind sie; denn sie sind tapfer und mäßig. Sechs türkische Soldaten verzehren kaum so viel als ein Engländer.

— Die Türken kennen ihren Sultan nicht wieder. Nicht nur, daß er einen Engländer zur Rechten, einen Franzosen zur Linken und sogar Galopp reitet statt wie früher in ernstem, bedächtigen Schritt, sondern er macht sogar Damen, die keinen Schleier tragen, die Cour. Bei der letzten Revue hörte er, daß die Marschallin von St. Arnaud unter den Zuschauern sey. Sogleich ritt er auf ihren Wagen zu, unterhielt seine schöne Verbündete einige Augenblicke verbindlich und bat sie, im Wagen wieder Platz zu nehmen. Die Marschallin ist aber fast noch theurer als der Herr Marschall; ihre Wohnung fand sie gar nicht nach Geschmack; sie lamentirte so lange, bis man ihr 50,000 Thaler zur Ausschmückung überwies.

— Im Hafen von Ewinemünde sollen 40 Schiffe mit amerikanischem Getreide angekommen und die Preise an der ganzen Ostsee sofort beträchtlich gefallen seyn.

— Brüssel, 5. Juli. Die Verlobung des 17jährigen Königs von Portugal mit der 14jährigen belgischen Prinzessin Charlotte wird als eine beschlossene Sache angegeben. (K. J.)

— London, 3. Juli. Die hiesige Firma Rothschild soll in den letzten 14 Tagen durch das Steigen der Course nicht weniger denn 500,000 Pfd. Sterl. gewonnen haben. So erzählt man sich in der City. (Fr. J.)

— Freiburg, 6. Juli. Am letzten Montag sollte ein Züchtling nach Mannheim mit der Eisenbahn transportirt werden. Dieser sprang aber während des vollen Laufes des Zuges aus dem Waggon, obgleich er die Hände gebunden hatte und entkam, so daß er bis jetzt noch nicht eingebracht werden konnte. Der Gensdarm, der ihn eskortirte,

sprang ihm ebenfalls aus dem Waggon nach, fiel aber durch sein Gewehr zu Boden, ohne daß er jedoch bedeutend beschädigt worden wäre.

— Hochheim, am Main, 4. Juli. Gestern Abend wurde zwischen hier und Wicker ein reisender Bäckergefelle aus dem Württembergischen von drei ihm begegnenden fremden Handwerksburschen unter tödtlicher Mißhandlung seiner sämtlichen Habe und Baarschaft beraubt. Durch telegraphische Benachrichtigung der Polizeibehörde zu Frankfurt gelang es, der Raubmörder alsbald habhaft zu werden, und sind dieselben bereits an das hiesige Justizamt abgeliefert worden. Der Beraubte, welcher von guter Herkunft zu seyn scheint, ist lebensgefährlich verwundet. (Fr. J.)

— Coblenz, 29. Juni. In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Ballendar hat sich gestern ein sehr beklagenswerther Fall zugetragen. Zwei Kinder daselbst, welche sich veruneinigt, wurden handgemein, als sich auch bald die Mütter derselben in den Streit mischten und gehörig zerzausten. Jede der letzten schrie und rufte um Hülfe, worauf sogleich der Mann der einen Frau herbeispringt und ebenfalls drein schlägt; dieß sieht der Mann der andern, der nicht weit davon beschäftigt war, eine Sense zu dängeln; er eilt also ohne Weiteres mit dem Hammer, den er in der Hand hat, herbei und schlägt damit sogleich dem andern Manne dermaßen vor die Stirne, daß derselbe augenblicklich todt niederstürzt.

— Friedrichshafen, 6. Juli. Soeben 1/2 11 Uhr traf zu großer Freude aller Einwohner mit einem Extrazug im K. Waggon Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer K. Hoheit Prinzessin Catharina, Gemahlin Sr. K. Hoheit des Prinzen Friedrich nebst dem Prinzen Wilhelm und zahlreichem Gefolge hier ein. Viele Kanonenschüsse kündeten die Ankunft der hohen Gäste an, welche sich, nachdem sie die zum Empfang anwesenden Herren Beamten begrüßt, sofort in den bereit stehenden Staatswagen nach Schloß Friedrichshafen begaben. Soeben 12 Uhr Mittags kamen S. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, sowie der Herzog von Oldenburg auf einem reich besagten Dampfer von Lindau an, landeten unmittelbar vor dem Schlosse und statteten den hohen Bewohnern desselben Ihren Besuch ab. Ersterer wird längere Zeit hier verweilen, letzterer setzte nach kurzer Zeit seine Reise nach Schaffhausen fort. Unsere Dampfboote „König“, „Königin“ und „Kronprinz“ paradiren eben vor den hohen Gästen und sind mit der Flagge der fünf an den See grenzenden Staaten sehr hübsch geschmückt, es wird vor denselben fortwährend mit Böllerschüssen, die ein sehr hübsches Echo hervorbringen, salutirt.

— Esslingen, 5. Juli. Ich habe die Schaupläge der Verwüstung so eben besucht, so weit sie in der Nähe der Stadt sich befinden, und es hat sich mir wirklich ein Bild des Jammers gezeigt, das hinter dem, was ich Ihnen gestern referirte, nicht zurückbleibt. Die Felder zwischen hier und Obereßlingen sehen aus, als sey eine Armee darüber



hingeritten; die Halme sind meist unter den Aeblen geknickt, das Weichkorn und die Kartoffeln sind total vernichtet, aber merkwürdiger Weise befinden sich neben den Aeblern, die der Verwüstung unterlagen, auch solche, die von einem Schutzengel bewacht, ganz unverfehrt blieben, eine Erscheinung, die Staunen erregend ist. (St.-Anz.)

— **Schorndorf**, 8. Juli. Der Schaden, der unsere Stadt durch das Hagelwetter betroffen, ist wahrhaft unberechenbar, denn es ist nicht nur das Brachfeld, sondern auch das ganze Sommerfeld auf der Strecke von hier bis nahe an Oberurbach rechts und links von der Hauptstraße zerstört, das Hagelwetter hat überhaupt die hiesige Markung in der Länge einer Stunde und in der Breite einer Viertelstunde durchlaufen, und Alles, was ihm auf diesem Wege lag, gänzlich zerschlagen. Sehr empfindlich ist gewiß der Verlust, wenn wir sagen, daß er sich bei manchem mittlern Mann, der schon in den letzten Jahren für Brod viel zusehen mußte, auf 200—400 fl. belauft, aber wahrhaft bejammernswert ist der Umstand, daß alle armen Leute ihre Güterstücke und Stückchen eben auf der vom Hagel zerschlagenen Strecke haben, und damit buchstäblich um Alles, auch um ihre letzte Hoffnung gebracht sind. Die Stadt, deren Hülfquellen aus öffentlichen und Privatmitteln in den letzten Jahren beinahe gänzlich erschöpft worden sind, die seit dem Anfang dieses Frühling 3000 fl. auf Armenbeschäftigung und Suppenanstalt verwendet hat, ist im Angesichte dieser schrecklichen Heimsuchung und im Hinblick auf den kommenden Winter schlechterdings außer Stande, ihre Armen zu erhalten. (S. M.)

— **Cannstadt**, 6. Juli. Gestern fiel der Sohn eines hiesigen Seifensieders in den siedenden Seifenkessel; heute ist derselbe gestorben.

— **Biberach**, 6. Juli. Auf dem gestrigen Markte sind die Preise der Früchte abermals stark gefallen, Roggen um mehr als 5 fl., Korn zwischen 2 und 3 fl. der Scheffel. Es war wieder starke Zufuhr von ausländischem Weizen und Roggen.

**Ebersberg.**

**Bitte an edle Menschenfreunde.**

Obgleich es dem gehorsamt Unterzeichneten zur Genüge bekannt ist, wie sehr der hiesige Bezirk von den Armen in Anspruch genommen wird, so treibt ihn doch die kindliche Pflicht, die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde bittend anzusprechen. Am 26. Juni d. J. waren es gerade 16 Jahre, daß der Blitz das Wohngebäude seines Vaters, pens. Schulmeisters in Islingen, D.-A. Neresheim, in Brand steckte, und es sammt allem Hausrath in einen Schutthaufen verwandelte. Der 26. Juni d. J. war es abermals, welcher über den alten Mann und seine 6 unversorgten Kinder das ähnliche Unglück brachte. In der Nähe seiner Wohnung brach Feuer aus, welches bei dem heftigsten Sturme eines Gewitters in ¼ Stunde 4 Gebäude, worunter auch das seinige, in Asche legte. Alles ist ihm verbrannt, obdachlos und arm ist er und die Seinigen, umso mehr, da das

Haus ganz gering in der Brandkasse war und die Mobilien nicht versichert sind. Die kleinste Gabe für diese Unglücklichen wird mit Dank angenommen und entweder durch Hrn. Buchdruckereibesitzer Berthold oder durch den geh. Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Der Segen des Himmels, welcher von den Verunglückten für die milden Geber erfleht werden wird, möge Allen reichlich zu Theil werden und sie vor einem dertartigen Unglücke bewahren!

Schulmeister J. L u b.

**Bachnang. [Brod-Lage.]**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . 44 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . 4¼ Loth.  
Den 11. Juli 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 6. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	40	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	20	11	18	9	56
" Gerste . . .	16	48	16	24	14	56
" Haber . . .	9	42	9	2	8	30
" Roggen . . .	21	20	20	48	20	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	—	1	48	1	32
" Weichkorn . . .	3	15	3	12	3	—
" Ackerbohnen . . .	2	50	2	40	2	34
1 Maas Hirsen . . . .	—	—	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 8. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	45	3	28	3	9
" Roggen . . .	2	54	2	41	2	32
" Gemischt . . .	2	54	2	48	2	44
" Gerste . . .	2	24	2	7	2	—
" Haber . . .	1	6	1	1	1	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 8. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	24	27	45	26	—
" Dinkel . . .	12	—	10	19	7	40
" Weizen . . .	29	30	28	59	28	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	—	13	27	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	48	8	35	7	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 56. Freitag den 14. Juli 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang. [An die Schultheissenämter.] Die Amtstage des Oberamts und die Ausfertigung von Reise-Ausweisen und dergl. betr.** Die oberamtliche Bekanntmachung in Betreff der Amtstage des Oberamts, die am Mittwoch und Samstag jeder Woche sind, Amts-Blatt 1853 Seite 194,

wird in Erinnerung gebracht und den Ortsvorstehern der Auftrag ertheilt, ihre Amts-Angehörige hienach auf neue zu belehren.

Die Ausstellung von Reise-Documenten sowie die Beglaubigung der von den Ortsvorstehern ausgestellten Dienstbotenbücher wird von nun an jeden Vormittag von 11 — 12 Uhr besorgt werden, was die Ortsvorsteher den betreffenden Personen unter dem Anfügen zu eröffnen haben, daß sie, wenn sie zu anderen Tagesstunden vor Oberamt erscheinen, Abweisung zu erwarten haben.

Bezüglich dieser Dienstbücher wird unter Hinweisung auf die oberamtlichen Bekanntmachungen, Amtsblatt 1854 Seite 4, 5, 410,

zugleich angeordnet, daß die Ortsvorsteher auf der 1. Seite desselben immer anzumerken haben, ob und wie viel Reisegeld die betreffende Person besitzt.

Wegen der Ausfertigungs-Gebühr wird bemerkt, daß diese nach dem Regulativ 4 kr. für den Ortsvorsteher beträgt, daß aber Arme von Entrichtung einer Ausfertigungs-Gebühr gesehlich befreit sind.

Den 13. Juli 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnang. (Aufforderung.)**

In der Untersuchungssache gegen Marx K a h n, israelitischer Handelsmann hier und Genossen, wegen gewerbemäßigen Diebstahls und Diebshehlerei, wurden nachstehende im Besitze des ic. Kohn befindlich gewesene Gegenstände unbekannter Eigenthümer mit noch andern derselben Art, deren Eigenthümer ermittelt sind, zu Gerichtshanden gebracht; und werden hienit folgendermaßen bezeichnet:

**I. Gegenstände von Zinn:**

1 Suppensüßel mit 2 unbeweglichen Handgriffen; 1 flache große Suppensüßel mit beweglichen Handgriffen; 1 weitere Suppensüßel; 1 Suppensüßel mit B. C. M.; 1 kleine dergleichen mit Handgriffen; 1 große Platte; 1 dergleichen mit J. H.; 3 Messer mit Deckel; 1 Milchkanne; 1 Schoppenkanne mit H. J. G. und darunter 1837;

1 Halbmasskanne mit J. D. K.; 1 Kaffeekanne; 1 Halbmassflasche; 1 Schoppenflasche mit L. E. F.; eine Schoppenflasche mit G. M.; 1 Halbmassflasche mit F. A. M.; 1 Halbmassflasche mit G. Z. und darunter 1758; 1 Schoppenbecher mit E. L. B.; 1 Halbschoppenbecher mit K.; 5 weitere kleine Becher ohne Zeichen; 1 Kaffeeschüßelchen; 1 Kuntelschüßelchen mit B. A.; 9 weitere dergleichen ohne Zeichen; 1 ovale Bettflasche mit 2 Einsaglöchern; 1 Teller mit 17 A. T. 78; 1 tiefer Teller; 1 runde Bettflasche mit G. F. P.; eine kleine dergleichen ohne Zeichen; 1 tiefer Teller mit A. F. W.; 1 Teller mit C. B.; 1 dergleichen mit L. K.; 1 dergleichen mit F. P.; 1 dergleichen mit F. W.; 1 dergleichen mit L. F.; 1 dergleichen mit M. M.; 1 dergleichen mit halbabgerissenen I. L.; 1 dergl. mit I. G. G.; 1 dergleichen mit G. P.; 1 dergleichen mit G. S.; 1 dergleichen mit F. E.; 1 dergleichen